

Tierwelt: Artenschutz und Familienfreundlichkeit - Buch zum Jubiläum erschienen

Euregiozoo wird halbes Jahrhundert alt

*Von Klaus Schlupp
Aachen*

Der Aachener Euregiozoo wird 50 und passend zum Jubiläum hat der Aachener Journalist Manfred Kutsch ein Buch über den Zoo gestern und heute geschrieben.

Begeistert war Aachens damaliger Verwaltungschef Anton Kurze (CDU) 1960 keinesfalls, als naturbegeisterte Bürger vom „Verein Aachener Tierparkfreunde“ bei ihm aufschlugen und im ehemaligen Drimborner Lustwäldchen einen Zoo errichten wollten. Denn solche Bürgerinitiativen hatten für gewöhnlich einen Pferdefuß: Wenn andernorts engagierte Bürger einen Zoo gegründet hatten, dann war schnell das Geld alle, und die Stadt musste ihr klammes Säckel aufmachen. Dennoch gelang es dem Verein unter Hauptlehrer Wilhelm Coenendie Kommune zu überreden, ihr drei Morgen Land (ca. 5.000 m²) zu überlassen und 1966 mit rund 70 Tieren zu starten. Inzwischen sind es 89.000 Quadratmeter, und der der Zoo wird immer noch von einer Bürgerinitiative getragen. „Wir müssen immer noch kräftig schnorren“, sagt der Aufsichtsratsvorsitzende Manfred Fuchs, der dem Zoo von Anfang an verbunden ist.



Der Tierpark ist etwas für Familien. Es gibt nicht nur Tiere, sondern auch Spielplätze und den berühmten „Schnullerbaum“. Foto: Klaus Schlupp

In den vergangenen 50 Jahren hat sich der Zoo zur Erfolgsgeschichte entwickelt. Er gehört inzwischen so zu Aachen, dass der Journalist Manfred Kutsch und der Grafiker Lutz Kupferschläger dem Zoo ein 70-seitiges inhalts- und bildreiches Buch zum Jubiläum geschenkt haben. Kutsch zeichnet die Öcher Tierparkgeschichte von Karl dem Großen, mit dem in Aachen immer alles anfängt, bis zu Wolfram Graf-Rudolf nach. Tatsächlich bekam der Frankenherrscher diverse exotische Tiere als Geschenk. Ein erster zoologisch ambitionierter Tierpark entstand 1882 im Westpark, der 1905 wieder schließen musste. 1935 startete der zweite Versuch, der 1944 im Bombenhagel endete. Natürlich geht Kutsch – unterstützt durch hervorragende Fotografien Kupferschlägers – auch auf das ein, was den Tierpark heute ausmacht. Denn „Qualität, Größe und Gestaltung der Gehege liegen weit über dem Durchschnitt“, sagt nicht irgendwer, sondern der britische „Zoopapst“ Anthony Sheridan, der den Euregiozoo in sein Werk über die „schönsten zoologischen Gärten Europas“ aufnahm. Der Tierpark ist etwas für Familien. Es gibt Spielplätze und den berühmten „Schnullerbaum“ für abgelegte Nuckel. Das ist neben dem Artenschutz das zweite, was den Zoo ausmacht. Und dazu gehört auch, dass sich Kinder auf dem Kinderbauernhof engagieren und so einen Zugang zum Mitgeschöpf „Tier“ bekommen. Im Bereich „Artenschutz“ hat der Tierpark die strengen Auflagen des Europäischen Zuchtprogramms erfüllt und nimmt an 13 Programmen teil, eine gemessen an der Größe bemerkenswerte Zahl. Unter anderem sind die Geparde, Servale und Totenkopffäffchen beteiligt.

Die haupt- und ehrenamtliche Mannschaft des Öcher Zoos kann jedenfalls stolz und hochzufrieden sein, auch wenn manches auch traurig ist, wie das „Pinguinmassaker“ durch einen Fuchs 2008 oder auch ärgerlich wie die gerade eingeführte Umweltzone, die tatsächlich den ein- oder anderen Besucher aus den Nachbarländern vom Zoobesuch abhält. Der Tierpark liegt auf der Grenze. „Wir haben in diesem Jahr deutlich weniger holländische und belgische Autos auf dem Parkplatz“, sagt Graf-Rudolf.

Natürlich hat auch ein Wolfram Graf-Rudolf noch Träume. So würde er gerne Ameisenbären, Giraffen oder auch einem weißen Elefanten ein Zuhause geben. Doch das bleiben noch sehr lange Träume, und das ist auch gut so. Der Zoo müsse organisch und allmählich wachsen, sagt der Zoochef. Außerdem betont er ganz klar: „Ich habe den Zoo wirtschaftlich gesund übernommen und werde ihn auch so abgeben“.

Das lohnenswerte Buch ist zum Schnäppchenpreis von drei Euro im Buchhandel und an der Zookasse erhältlich.

04.04.2016